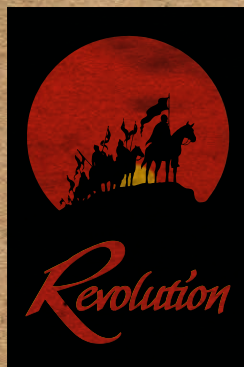


BAPHOMET'S FLUCH 5

DER SÜNDENFALL

NOTIZEN DES DIREKTORS



Vielen Dank, dass du dich für dieses Abenteuer von Baphomets Fluch entschieden hast. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um dir ein paar Hintergrundinformationen zum Spiel zu geben. Vor allem möchte ich auf die historischen Elemente eingehen, die unsere Kernideen beeinflusst haben. Du kannst diesen Text vor dem Spielen lesen um mehr darüber zu erfahren, oder danach, um unsere Inspiration dahinter zu verstehen. Ich möchte dich aber vor Spoilern warnen, wenn du den Text vor dem Spiel liest!

Ich versuche so authentisch wie möglich zu sein, was den Hintergrund betrifft, der die Geschichten untermauert, sowohl bei den historischen Referenzen als auch bei den Orten, die man im Spiel besucht. Dass wir Wert auf Authentizität legen, zahlt sich für uns auf jeden Fall aus, denn wir hören von Leuten, die gewisse Städte besucht haben, die in den Spielen vorkamen, und Spielelemente vor Ort untersucht haben. Bei manchen Dingen sind uns leider kleine Fehler unterlaufen. So zum Beispiel bei der echten Rue Jarry, die in einem anderen Arrondissement von Paris liegt, und nicht dort, wo Nicos Apartment auf der Spielkarte liegt. Wenn man die Glaubwürdigkeit der Orte aufrechterhalten möchte, dann ist es natürlich am besten, diese zu besuchen. Seit meine Kinder klein waren (jetzt sind sie Anfang 20) sind wir im Urlaub immer auf Forschungsausflüge für das nächste Baphomets Fluch gegangen.



Urlaub Familie Cecil (2002) auf dem Glastonbury Tor, während der Recherche für Baphomets Fluch: Der Schlafende Drache

Die „Fakten“ müssen dann verständlicherweise zu einer Abenteuergeschichte geformt werden. Es ist jedoch hoffentlich klar, wo sich Fakten und Fiktion trennen. Auch wenn sich unsere Fiktion, abgeleitet von Fakten, meistens als bemerkenswert genau herausstellt. Deswegen bin ich überzeugt, dass es lang versteckte Geheimnisse gibt, die nur darauf warten, gelüftet zu werden. Und was eignet sich dafür besser als ein Abenteuerspiel?

Doch fangen wir ganz von vorne an. Das erste Baphomets Fluch kam, wie so viele großartige Ideen, bei einem ausgezeichneten Essen und einem feinen, französischen Wein zustande. Ich habe mit Sean Brennan, dem stellvertretenden CEO von Publisher Virgin Interactive und Noirin Carmody, der Mitbegründerin von Revolution, zu Abend gegessen. Sean hatte gerade das Buch *Das Foucaultsche Pendel* von Umberto Eco gelesen. Er war der Meinung, dass die Tempelritter eine großartige Hintergrundgeschichte für ein Abenteuer bieten würden und wir haben zugestimmt. In einer Zeit vor dem Internet war es schwierig, Informationen über diesen außergewöhnlichen Ritterorden zu finden. Uns blieb also nichts anderes übrig, als nach Paris zu reisen und an verschiedenen Orten nach Hinweisen zu suchen.

Paris hatte für mich schon immer einen gewissen Reiz. Als Kind in den späten 60ern reiste ich mit meiner Mutter nach Paris und staunte nur so über die Menschen dort, die so anders als wir Engländer waren. Sie rauchten penetrant riechende Gitanes und Gauloises statt milderer Sorten. Sie waren parfümiert, sogar die Männer. Und das Essen! Dieses Essen war so köstlich im Gegensatz zu dem zuhause, und es wurde von Kellnern serviert, die selbstbewusst und autoritär wirkten. Sie waren den Männern gegenüber abweisend und flirteten mit den Frauen (vielleicht kommt dir so ein Charakter aus dem Spiel bekannt vor?).

Es war also wunderbar, Paris als Familie besuchen zu können, um für das erste Baphomets Fluch zu recherchieren. Später habe ich das Buch *Der Heilige Gral und seine Erben* gelesen, das als erstes behauptete, die Bruderschaft vom Berg Zion sei erschaffen worden, um die Blutlinie Christi zu schützen. Auch wenn dies kompletter Unfug war, so gab es in dem Buch faszinierende Informationen zu den Tempelrittern. Ausführlichere Details hatte ich bis zu dem Zeitpunkt nirgends gesehen.

Noirin durchstöberte eine Kunstgalerie in Floriac, einem wunderschönen Dorf, das den Fluss Dordogne überblickte. Obwohl sie wenig Französisch und der Besitzer kein Englisch sprach, kamen sie ins Gespräch. Er hieß Jean-Luc Chaumeil und war ein Autor, der in den 70ern Pierre Plantard interviewt hatte. Dieser Mann behauptete, der Großmeister der Bruderschaft vom Berg Zion zu sein. Das Interview entlarvte Plantard jedoch als Schwindler. Er war ein unehrlicher Antisemit, der schon von vielen Geheimorden der Großmeister gewesen sein wollte.

Plantard versteckte gefälschte Dokumente in der Nationalbibliothek von Paris, der Bibliothèque Nationale. Er wollte damit erreichen, dass Menschen, die darauf stießen, glauben sollten, über eine außergewöhnliche Verschwörung gestolpert zu sein. (Einige von euch merken vielleicht, dass wir den Namen Plantard für einen Charakter im ersten Baphomets Fluch genommen haben.) *Der Heilige Gral und seine Erben* stellte ebenfalls eine – wenn auch sehr schwache – Verbindung zwischen den Tempelrittern zu der Region Languedoc südwestlich von Frankreich her, sowie zu der Verschwörung rund um Bérenger Saunière und seiner Kirche in Rennes-le-Chateau.

Während Rennes-le-Chateau ein reizendes Dorf ist, und Saunières Kirche definitiv eher seltsam, so ist dieser Teil der Languedoc für die Geschichte der Verfolgung und letztendlichen Vernichtung der Katharer viel interessanter. Das Vorgebirge der Pyrenäen ist mit Schlössern von Kathar gesäumt. Das berühmteste davon ist Montségur.

Der Katharismus war eine christliche Glaubensbewegung, die vom 12. Jahrhundert bis hin zum Albigenserkreuzzug im 13. Jahrhundert von Languedoc bis nach Südeuropa hin gedeihte. Die Katharer waren Dualisten, die an zwei Götter glaubten. Der gute Gott verweilte in der spirituellen Welt des Lichts, während der böse Gott, Satan, der Schöpfer der materiellen Welt war. Die Katharer sahen die Seele als geschlechtslosen Geist an, der in einem bösen, irdischen Körper gefangen war. Jeder trug ein göttliches Licht in sich. Sie glaubten an „Gott ist in dir“.

Die Katharer sahen Mann und Frau als gleichgestellt an und verehrten Maria Magdalena als Lehrerin. Frauen konnten Perfecti (Perfectae) werden, welches der höchste Rang in der Kirche der Katharer war.

Viele der Lehren und Vorstellungen der zwei Glaubensrichtungen bildeten polare Gegensätze. Die monotheistische römisch-katholische Kirche sah die Katharer als direkte Bedrohung und stellte sie als Kirche Satans dar. Die Katharer auf der anderen Seite, sahen die römisch-katholische Kirche als korrupt, sowohl geistig als auch moralisch. Bei ihnen galt die Kirche als überflüssig, und sie glaubten, dass die spirituelle Reinheit nur durch Selbstwahrnehmung und nicht durch die Fürbitte von Kirchenoberhäuptern erreicht werden konnte.

Dieser Unterschied zeigt sich deutlich in den gegensätzlichen Evangelien. In Johannes 14 sagt Jesus: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.*“ (nämlich durch die Kirche.) Im Gegensatz dazu sagt Jesus im Thomasevangelium: „*Wenn ihr das hervorbringt in euch, wird das, was ihr habt, euch retten. Wenn ihr das nicht habt in euch, wird das, was ihr nicht habt in euch, euch töten.*“

1209 rief Papst Innozenz III zu einem Kreuzzug gegen die Katharer auf. Es sollte ein Kreuzzug werden, in dem Christen gegen Christen kämpften und über eine Million Menschen starben. Béziers war die erste große Stadt, die angegriffen wurde. Die Stadt wurde unter der Führung des päpstlichen Legaten Arnold Amalrich belagert und fiel kurze Zeit später. Als die Kreuzritter die Stadt eroberten, waren sie nicht sicher, was sie mit den Bewohnern tun sollten, die überlebt hatten. Schließlich waren 90 % der Bevölkerung Katholiken, und nur knapp 10 % Katharer.

Als die Kreuzritter Arnold Amalrich um Rat baten, tätigte dieser seinen berühmten Ausspruch: „Tötet sie. Der Herr wird die Seinen schon erkennen.“ Laut seinem Bericht an den Papst wurden alle 20.000 Einwohner der Stadt getötet. Carcassonne war das nächste Ziel des Kreuzzugs. Laut eines Geschichtsschreibers wurden die Leute dort gezwungen, die Stadt nackt zu verlassen.

Der Krieg endete 1225, als die französische Krone Languedoc eroberte. Die Verfolgung der Katharer ging jedoch unvermindert weiter. 1244 leisteten sie in Montségur, einer Burg auf einer Bergspitze, ihren letzten Widerstand. 10.000 Truppen umstellten die Burg, in der nur ein paar hundert Katharer Zuflucht gesucht hatten. Nach neun Monaten gaben die Katharer die Burg endlich auf. Nachdem sie sich geweigert hatte, ihren Glauben zu verleugnen, wurden sie in der Stadt auf Scheiterhaufen verbrannt.

Laut der Legende haben sich vier mysteriöse Personen kurz vor der Kapitulation aus der Burg abgeseilt und sind so entkommen. Wer diese Leute waren und was sie bei sich hatten, ist nicht bekannt. Aber es war offensichtlich, dass sie oder das, was sie bei sich trugen, nicht in die Hände der Soldaten fallen durfte.



Katharer werden 1209 aus Carcassonne vertrieben



Katharer werden wegen ihres Glaubens verbrannt

Heinrich Himmler, der Leiter der SS, hat diese Geschichte einst so ernst genommen, dass er 1931 den Geschichtsforscher Otto Rahn aufsuchte um im Gebiet um Montségur nach dem Heiligen Gral zu suchen. Himmler bewunderte Heinrich Schliemann, der 1868 Troja entdeckte hatte, nachdem er die Ilias genau analysiert hatte. Himmler glaubte, dass Rahn den Heiligen Gral auf ähnliche Weise finden würde, wenn er Wolfram von Eschenbachs *Parzival* studierte.

Nun gut, zurück zu unserem Familienurlaub ...

Wir wollten 1996 alle katharischen Burgen der Reihe nach abfahren. Was wir dann auch taten. Eines späten Nachmittags kamen wir nach Montségur, einem verschlafenen Dorf im Vorgebirge der Pyrenäen. Die Kinder, damals 4 und 6, erhoben schnell Einspruch gegen den Aufstieg zu noch einer Burg, deswegen entschieden wir, die Nacht dort zu verbringen und den Aufstieg auf den nächsten Morgen zu verschieben. Leider mussten wir jedoch feststellen, dass das Hotel/Restaurant ausgebucht war und das nächste Hotel laut dem Besitzer 20 km entfernt war. Als wir gerade losfahren wollten, öffnete eine Frau ein Fenster im ersten Stock und fragte, ob wir ein Hotel suchten. Als ich das bejahte, sagte sie, dass ihr Hotel viel besser und günstiger sei.

Es stellte sich heraus, dass ihr Hotel wunderschön war. Wir schliefen in wunderbarer Leinenbettwäsche und hatten einen Ausblick über die Berge. Ich stand um 6 Uhr früh auf und sah, dass die Berge in dicken Nebel gehüllt waren. Davon unbeeindruckt entschied ich, den vier Stunden langen Aufstieg zur Burg auf mich zu nehmen, um so die Touristen zu vermeiden, die später am Morgen gekommen wären. Ich ging durch den Nebel, bis dieser sich 100m vor der Spitze plötzlich verzog. Die Befestigungsmauern waren gesperrt, weil sie in schlechtem Zustand waren, aber um 7 Uhr früh war sowieso niemand da, der mich hätte sehen können und darum bin ich die Steinstiegen nach oben gegangen und oben um die abbröckelnden Befestigungsmauern herum gegangen. Von dort sah ich durch den Nebel, der sich langsam auflöste, auf Perpignan und das Mittelmeer. Es war ein unbeschreibliches Gefühl.

Zehn Jahre später las ich das ausgezeichnete Buch *Die gnostischen Evangelien* von Elaine Pagels. Das Buch beschreibt wie ein ägyptischer Bauer 1945 den weichen Boden aufgrub, um ihn zu düngen und dabei ein gut versiegeltes Tongefäß fand. Er zerschlug es in der Hoffnung, darin Gold zu finden, fand in seinem Inneren jedoch nur dreizehn in Leder gebundene Papyrusbücher. Der Geschichte nach verbrannte seine Mutter ein paar der Blätter im Feuer, bevor sich die Familie entschied, die Manuskripte illegal in Kairo zu verkaufen. Die unterschiedlichen Teile landeten später an verschiedenen Orten auf der ganzen Welt.

Man bemerkte erst Jahrzehnte später, welche Bedeutung dieser Fund wirklich hatte. Bei den Büchern handelte es sich um eine umfangreiche Sammlung gnostischer Evangelien (inklusive der Evangelien, die Maria Magdalena, Thomas, Judas Ischariot und Philip zugeschrieben wurden). Diese Evangelien wurden im Mittelalter als so ketzerisch empfunden, dass es ganze Orden gab, die auszogen, um alle Kopien zu vernichten. Aber irgendjemand, wahrscheinlich ein Priester des nahe gelegenen Klosters, hatte sich entschieden, diese Sammlung zu verstecken.

Beim Lesen der Evangelien konnte man einen gewaltigen Unterschied zwischen den orthodoxen Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes und diesen gnostischen Aposteln erkennen. Das Evangelium nach Maria Magdalene deutet an, dass sie eine sehr spezielle Beziehung zu Jesus hatte (als Maria Magdalena behauptet, Jesus hätte ihr etwas Geheimes anvertraut, wird Petrus wütend und bringt sie zum Weinen). Levi verteidigt sie und sagt: „Sicherlich kennt der Erlöser sie durch und durch. Deshalb hat er sie mehr als uns geliebt.“ Diese spezielle Beziehung wird auch im Evangelium nach Philip angedeutet, in dem steht, dass Maria Jesus auf den Mund geküsste. Anscheinend gab es bereits zu Lebzeiten Jesu



Blick auf das Dorf Montségur während dem Aufstieg zur Burg

eine Spaltung zwischen den gnostischen Aposteln von Maria Magdalena und jenen, die später Petrus orthodoxe Apostel werden sollten.

Von allen Schriften hat „*Das Zeugnis der Wahrheit*“ mich am meisten fasziniert. Das Zeugnis beschreibt den Garten Eden, aber aus der Sicht der Schlange. In dieser Version verweigert der eifersüchtige Gott Adam böswillig die Möglichkeit, Wissen zu erlangen, indem er vom Baum der Erkenntnis isst. Gott fragt, wo sich Adam versteckt, aber, würde er, wie das Zeugnis betont, die Antwort denn nicht kennen, wenn er wirklich allmächtig wäre? Ich fand diesen sehr ketzerischen Text sowohl schockierend, als auch sehr spannend. Es hat mich nicht gewundert, dass die Katholische Kirche diese Doktrin hasste.

Gleichzeitig las ich über Luzifer, Lux Ferre (den Bringer des Lichts), bei dem es sich ganz klar um die Schlange im Garten Eden handelte. Und plötzlich ergaben sich faszinierende Verbindungen.

So entstand der Grundgedanke für ein neues Baphomets Fluch-Spiel, welches die dualistischen, gnostischen Glaubensvorstellungen der Katharer, die Brutalität der Albigenserkreuzzüge und die Angst der Katholischen Kirche und deren Hass auf die Katharer gemeinsam mit dem Konzept von Luzifer als Überbringer der Erleuchtung in der Entstehungsgeschichte des Garten Edens formen sollte.

Dabei hoffte ich vielleicht, aber nur vielleicht, ein paar alternative Ideen aufzeigen zu können, die während der Entwicklung des orthodoxen Christentums seit der Zeit Jesu vergessen wurden.

Ich hoffe, dass ihr beim Spielen von *Baphomets Fluch 5: Der Sündenfall* Spaß haben werdet.

